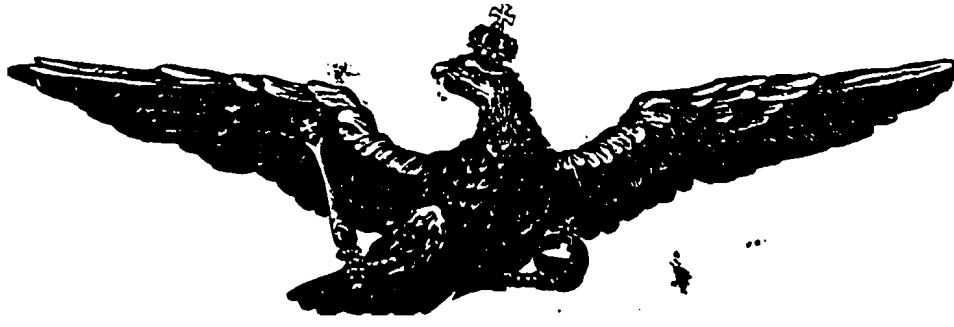


# Teltomer Kreisblatt.



Ercheint  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.  
Abonnements werden von sämmtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26 h.  
sowie  
in sämmtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise  
angenommen.

No. 100.

Berlin, den 15. December 1883.

28. Jahrg.

Unser Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, nahm in den vergangenen Tagen die regelmäßigen Vorträge der Hofmarschälle entgegen, ertheilte mehrere Audienzen und unternahm, wenn es das Wetter zuließ, vor dem Diner eine Spazierfahrt. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten allein ein.

Unser Kronprinz traf am Montag Abend in Granada ein und frug in dem „Hotel der sieben Himmel“ ab. Noch an demselben Abend besuchte derselbe die Alhambra. Dieser Besuch des alten maurischen Königsschlusses, welches auf einem hohen Hügel liegt und zu dem man durch einen Wald riesenhafter Bäume gelangt, fand bei Mondschein statt und machte das Ganze einen überwältigenden Eindruck. Am Dienstag Vormittag machte der Kronprinz Einkäufe in der Stadt und besuchte dann wieder die Alhambra. Von den Thürmen bot sich eine wunderbare Aussicht auf die schneebedeckte Sierra Nevada dar. Am Mittwoch früh erfolgte die Weiterreise nach Cordova, woselbst die Ankunft Mittags erfolgte. Bei dem Besuche der in die Kathedrale umgewandelten Moschee, war der deutsche Kronprinz am Eingang durch die gesammte Geistlichkeit empfangen worden, der Hochaltar war glänzend beleuchtet. Der Kronprinz verweilte über eine halbe Stunde in der Kirche. Auf dem Bahnhofe war für den Kronprinzen und seine Begleitung von einem hier gebildeten Comité ein Dejeuner hergerichtet, ebendasselbst wurde dem Kronprinzen durch eine spanische Deputation eine Adresse überreicht. Sämmtliche Offiziere der Garnison hatten sich zur Begrüßung des Kronprinzen auf dem Bahnhofe eingefunden.

Nach dem Besuche der Kathedrale reiste der Kronprinz nach Alcazar weiter. Die Ankunft in Valencia erfolgte Donnerstag Vormittag 11 Uhr und die Weiterreise von dort nach Barcelona Abends 11 Uhr.

Aus Madrid wird unter dem 11. d. Mts. gemeldet: Die durch das Unwetter und einen orkanischen Sturm unterbrochenen Verbindungen mit Barcelona sind vollständig wieder hergestellt. Nach Meldungen aus Barcelona erreichten die vom Sturm gepeitschten Wogen außerhalb des Hafens eine Höhe von 15 Metern und rissen drei große Läden in die Hafenmauer. Die deutschen Kriegsschiffe „Prinz Adalbert“ und „Sophie“ hatten durch den Sturm, der in der Nacht am Heftigsten wüthete, sowie durch die Wassermassen, welche wider die Hafenmauer anschlugen und über dieselbe hinweg sich auf die Schiffe ergossen, viel zu leiden, mehrere der Ankerkabel, mit denen dieselben im Hafen befestigt waren, rissen, erst nach mehrstündiger harter Arbeit gelang es den Booten, die beiden Schiffe durch eine Stelle von sehr geringer Tiefe nach einem sicheren Ankerplatz zu bringen. Von den im Hafen befindlichen Handelsschiffen ist eine große Anzahl beschädigt worden, von den Mannschaften der deutschen Schiffe ist Niemand zu Schaden gekommen. In der Vorstadt Barcelonas waren die Wasserwogen in mehrere Straßen eingedrungen.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Montag den Etat des Seehandlungs-Instituts, die Etats der Münzverwaltung, des Bureaus des Staatsministeriums und den Etat der Staatsarchive. Am Dienstag wurde beim Etat der Justizverwaltung vom Abg. Martinus, der selbst Rechtsanwält ist, über die Höhe der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren gellagt. Abg. Günther kann nicht zugeben, daß die Gerichtskosten zu hoch seien. Der Grund für den Rückgang der Einnahme aus Gerichtskosten erkennt er in der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Abg. Windthorst meint auch, die Gerichtskosten seien zu hoch. Schon aus finanziellen Gründen würde er eine Herabsetzung derselben wünschen. Was die Anwaltsgebühren anbetreffe, so sei ohne eine gute Bezahlung die Gewinnung eines tüchtigen Advokatenstandes nicht möglich. Betreffs der Uebernahme der Gerichtskosten von der Verwaltung der indirekten Steuern auf die Justizverwaltung stellt Minister von Friedberg seine Mitwirkung in Aussicht. Diese Uebertragung werde aber große Kosten verursachen. Am Mittwoch kam der Antrag der Abgg. Dr. Straßmann und Zelle, betreffend die Abänderung der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen, zur Berathung. Die Antragsteller wollen dadurch eine Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung zum Zweck einer Neuwahl auf gleichmäßiger Eintheilung der Wahlbezirke für die Zukunft unmöglich machen. In der Begründung wurde dabei auf die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin Bezug genommen und diese vom Abg. Birchow für eine ungeschickliche Maßregel der Regierung erklärt.

Abg. Cremer constatirt, daß das Recht der Regierung zur Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ausdrücklich vom Berliner Stadtverordneten Eugen Richter in der Sitzung vom 29. Juni 1875 ausgesprochen worden sei. Abg. Birchow beklagt sich über angebliche Wahlbeeinflussung seitens der Regierungsorgane zu Gunsten der Bürgerpartei. Auch sei das Socialistengesetz gegen die Arbeiterpartei nicht so streng wie früher gehandhabt worden. Man habe die

Arbeiter-Versammlungen ruhig gewähren lassen. Minister v. Buttke erklärt alle jene Nachrichten über Wahlbeeinflussungen für erfunden. Ueber den letzten Punkt äußerte sich der Herr Minister in folgender Weise: „Nach dem Socialistengesetz dürfen wir nur einschreiten gegen diejenigen Bestrebungen der Socialdemokratie, welche die öffentliche Ordnung und den öffentlichen Frieden bedrohen, aber kann mir Herr Birchow einen Fall angeben, wo diese Partei bei den Berliner Kommunalwahlen Bestrebungen verfolgt hat, die unter die §§ 1—9 des Socialistengesetzes fallen? Herr Birchow scheint es hier plötzlich mit den Pflichten der Regierung, die Gesetze zu beobachten, sehr leicht zu nehmen. Ich bitte ihn künftig, ehe er solche Behauptungen — ich will nicht sagen Insinuationen, weil das nicht mehr parlamentarisch ist — aufstellt, sich die Sache näher zu überlegen und namentlich die Reichsgesetze zu studiren. Dann wird er finden, daß das Verhalten der Regierung nicht nur korrekt, sondern durchaus geboten war.“ (Lebhafte Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Windthorst findet ebenfalls das Verhalten der Regierung correct. Abg. Freiherr von Minnigerode freut sich, daß die Arbeiter die Umsturzbestrebungen verlassen und sich positiven Reformen zuwenden. Allerdings sei dies der Fortschrittspartei unangenehm. Er müsse sich nur wundern, daß diese hier sofort nach der Polizei rufe.

Die Selbstmordstatistik für das Jahr 1881 weist für Preußen 4058 Personen auf, gegen 1869, wo 3186 Fälle zu verzeichnen sind: ein schauerlicher Fortschritt. Die Zahl der Männer steht in der zu den Frauen wie 4:1.

Das in Spandau garnisonirende 1. Bataillon des Garde-Fußartillerie-Regiments feierte am Sonntage den Tag seines 75jährigen Bestehens.

In Ungarn hat am Dienstag das Oberhaus den Gesetzentwurf, betreffend die Ehe zwischen Christen und Juden mit 109 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Von großer Wirkung war die Rede des Bischofs Schlauch. Ich fürchte sehr, sagte er, es werde hierdurch jenes moralische Kapital angegriffen werden, welches wir von unseren Ahnen ererbt haben und welches bisher die erhaltende Kraft unserer Nation gebildet hat. Dieser Gesetzentwurf wirkt nachtheilig auf die religiösen Gefühle des Volkes, welches die Ehe unter die Fittige der Religion gestellt hat, selbst in solchen Staaten, wo der Staat sie von dort losgerissen hat. Er ist ein Eingriff in die Sphäre der individuellen Rechte, denn er nöthigt die Gewissen, das Verfügungsrecht einer solchen Macht anzuerkennen, welche vermöge ihres Charakters nur die äußerlichen Acte vor ihren Richterstuhl ziehen kann.“ Bekanntlich hatte das Unterhaus diesen Gesetzentwurf mit großer Majorität genehmigt. Da die Regierung sich für das Zustandekommen des Gesetzes außerordentlich interessirt, darf man auf den weiteren Verlauf gespannt sein.

Im europäischen Rußland weist der Vierdebestand nach amtlicher Zählung 19,674,723 Stück auf. In russischen Regierungskreisen sieht man die Zunahme der Pferdeausfuhr mit nicht günstigen Blicken an und sucht nach Mitteln, derselben Schranken zu setzen.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Montag die Lonkin-Creditvorlage mit 381 gegen 146 Stimmen.

Die türkische Regierung hat ihre Zollämter angewiesen, alle aus Deutschland eingehenden Waaren mit einem Einfuhrzoll von 8 pCt. ad valorem zu belegen.

Die in Ober-Egypten weilenden Missionare, sowie die österreichischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen sind durch das österreichische Consulat in Kairo zu schleuniger Abreise aufgefordert worden.

In den Vereinigten Staaten von Nord Amerika fängt man an, die Heeresfrage einer lebhaften Besprechung zu unterziehen. Der Admiral der Flotte, David Porter, sagt in seinem Jahresbericht: „Wenn die schwächste der Seemächte morgen mit uns Krieg anfinge, so würde sie unsere allmählig zunehmende Rauffahrteiflotte vom Ozean fegen und wir könnten dies nicht verhindern. Laßt uns in den Augen der Welt nicht als eine Kränernation erscheinen, die nicht genug Patriotismus besitzt, um geneigt zu sein, einen angemessenen Theil unserer enormen Einkünfte zum Schutz unseres riesigen Gebietes, das größere Hülfquellen als irgend ein anderes Land hat, zu verausgaben. Welch ein Armuthszeugniß für unser Land ist der Bericht des Chefs des Geniecorps der Armee, welcher mittheilt, daß kein einziger unserer Hafenplätze Vertheidigungswerke gegen den geringfügigsten Feind hat!“

Die Baumwollenernte wird auf 6 Millionen Ballen geschätzt, die Weizenernte auf 400 Millionen Scheffel, die Haferernte auf 500 Millionen. Roggen und Gerste bleiben etwas hinter dem Erntertragniß vom Jahre 1882 zurück.

Prinz Handjery, der Landrath des Teltomer Kreises hatte zum Mittwoch eine Versammlung im kleinen Saale des Hôtel de Pétersbourg, unter den Linden zu Berlin anberaumt, welche von etwa 80 Personen aus allen Ständen und aus den verschiedensten Gegenden des Kreises besucht war, um die Einrichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen im Kreise zu besprechen. Als Gäste waren die Herren Graf von Zietzen-Schwerin, Landrath von Quast-Neu-Kuppin und Kreis-Deputirte von Risselmann-Angermünde anwesend. Die Versammlung wurde vom Prinzen Handjery eröffnet. Derselbe weist zunächst auf die Wichtigkeit der Bestrebungen des Provinzial-Vereins für die Bekämpfung des Vagabondenthums hin und theilt mit, daß er persönlich die Ortschaften Trebbin, Mittenwalde, Jossen und Königs-Wusterhausen, in denen Natural-Verpflegungs-Stationen für Wanderer zu errichten beabsichtigt werde, bereist und dort viel guten Willen gefunden habe. In Jossen bestehe bereits eine solche Station, die der Amtsvorsteher Beussel eingerichtet, welche die dort einkehrenden Wanderer speise und wofür diese mit Ausgraben eines Karpenteiches beschäftigt würden. Er hoffe, daß auch in Steglitz oder Zehlendorf in kürzester Zeit eine Station in's Leben treten würde. Amtsvorsteher Zimmermann-Steglitz: In Steglitz bestehe ein Verein gegen Verarmung und Bettelerei, er beabsichtige diesen in einen Verein zur Errichtung einer Natural-Verpflegungs-Station umzuwandeln. Ein Local sei dort indessen für dieselbe nicht zu haben, eben sowenig als Beschäftigung für die Wanderer. Er halte die Domaine Dahlem dazu am geeignetsten. Domainenpächter Kirchner erbietet sich eine Station in der Colonie Neu-Nickersfelde zu Anfang Januar nächsten Jahres einzurichten. Geh. Sanitätsrath Dr. Loehr-Schweizerhof will das Unternehmen gern unterstützen. Bei ihm bekomme jeder Wanderer warmes Mittagessen. Er könne täglich aus seiner Anstalt 30—40 Portionen abgeben, könne jedoch in seiner großen Anstalt mit umfangreichem Landwirthschafts-Betrieb keine Vagabonden beschäftigen, da er nur eine Anstalt für weibliche Kranke habe, die in den Anlagen promeniren. Bürgermeister Schottmüller führt aus, daß es in Trebbin an Arbeit fehle, weshalb sich dort nur die Errichtung einer Durchgangstation empfehle. Dasselbe behauptet Amtsrichter Hauchecorne von Mittenwalde.

Die Herren Gäste hatten sich lebhaft an der Debatte betheilig, namentlich hatte Landrath von Quast lehrreiche Mittheilungen über die im Kuppiner Kreise bestehenden zehn Stationen gemacht.

Aus den Mittheilungen des Prinzen Handjery ist noch hervorzuheben, daß die Stellung des Kreisrathes zu der Vagabondenfrage eine derartige sei, daß derselbe die Bestrebungen des Vereins durch Baarmittel unterstützen wolle und daß derselbe über die Höhe desselben sich in seiner nächsten Sitzung schlüssig machen werde.

Rigdorf. Mit einem seltenen Raffinement ist kürzlich Nachts in unserem Orte bei einem in der Hermannstr. 126 wohnender Schlächtermeister N. ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Zu dem in der Nähe stationirten Gensdarm Hornbogen kam am Dienstag Abend ein als Vigilant bekannter Mensch und theilte dem Beamten mit, daß in der Nacht in Driß ein Gänsebiebstahl verübt werden solle, bei welcher Gelegenheit man sich der Diebe, die schon dort in der Nacht vorher eingebrochen, versichern könne. Selbstverständlich eilte der Beamte sofort dorthin, fand aber von Dieben keine Spur. Nach längerem vergeblichen Warten begab sich der Gensdarm wieder nach Hause, war aber nicht wenig erstaunt, plötzlich den Vigilanten, der versprochen hatte, bei der Festnahme der Gänse diebe behülflich zu sein, in der Hermannstr. mit einem Schwein und diversen Fleischwaren beladen anzutreffen. Nach anfänglichem Leugnen gestand derselbe ein, das Schwein bei dem oben erwähnten Schlächtermeister gestohlen und den Beamten absichtlich durch jene falsche Angabe irre geleitet zu haben, um ungeförter „arbeiten“ zu können. Er ist selbstverständlich sofort in Haft genommen worden.

Rigdorf. Ein ganz entsetzlicher Unglücksfall wird aus unserem Orte gemeldet. Mehrere Kinder hatten sich am letzten Sonntag auf dem Grundstück Rosenstraße 9 einen großen Schneemann gebaut und denselben so ausgehöhlt, daß ein kleines Kind bequem darin stehen konnte. In dem Augenblick, als gerade der 5 Jahre alte Sohn eines Arbeiters Matschat in den Schneemann sah, trat ein älterer Knabe, dem der Aufenthalt des Kleinen unbekannt war, herzu und versuchte mit einer soeben geschärften Art dem Schneemann den Kopf zu spalten. Ehe ihn Jemand daran zu hindern vermochte, führte er den verhängnißvollen Schlag, der das in dem Schneemann versteckte Kind traf und denselben die Schädeldecke theilweise zertrümmerte. Der verwundete Knabe wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben, doch soll sein Zustand ein nahezu hoffnungsloser sein.